7. Sekundärliteratur

Die Geschichte der Halleschen Zeitung, Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen. Eine Denkschrift aus Anlaß des 200jährigen ...

Bierbach, Arthur

Halle (Saale), 1908

Vorwort.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Vorwort.

Ein Zeitraum von 200 Jahren — für den großen historischen Blick nur eine kurze Spanne — kann in dem engeren Rahmen der geschichtlichen Betrachtung einer Stadt und einer Provinz so viel Bedeutungsvolles enthalten, daß die Darstellung der Geschichte und des Wirkens irgendeiner Einrichtung in einem solchen kleineren Kreise von besonderem Interesse sein kann.

Ist aber eine Einrichtung im unmittelbaren Anschluß an die Faktoren entstanden, denen eine Stadt ihre Bedeutung und ihr Ansehen weit über die Grenzen der Heimat hinaus zu verdanken hat, so wird die Geschichte einer solchen Institution berechtigten Anspruch auf weitgehende Beachtung erheben können. Das trifft bei der Halleschen Zeitung zu. Sie ist ein Kind der Franckeschen Stiftungen und hat das menschenfreundliche Wirken des Waisenhauses im ganzen 100 Jahre unmittelbar unterstützt. Sie hat in engen Beziehungen zur Universität gestanden, nicht nur dadurch, daß Universitätsprofessoren durch Jahre ihre Redakteure waren, oder an der heimischen Universität gebildete Männer die redaktionelle Leitung der Zeitung hatten und haben, sie war auch mit in der ausgesprochenen Absicht gegründet, Nachrichten von der Halleschen Hochschule zu verbreiten und damit deren Ansehen und Bedeutung zu erhöhen. Die Hallesche Zeitung ist aufs engste mit den Geschicken der Stadt verbunden gewesen. Sie hat die Leiden und Drangsale der Stadt im siebenjährigen Kriege geteilt und an sich selbst erfahren, sie hat das wechselvolle Schicksal Halles vor hundert Jahren mitmachen müssen;

der schwere und schmerzliche Hammer napoleonisch-westfälischer Willkürherrschaft hat sie mehr als irgendeine Einrichtung getroffen und fast zu zerschmettern gedroht. Sie hat den langen und bangen Frühlingstraum von Deutschlands Einheit mitgeträumt und wie irgendwer ihre Stimme für die Rechte des Thrones, aber auch des Volkes erhoben. Sie hat in der neuesten Zeit erfolgreich die Sammlung derjenigen nationalen Elemente in Stadt und Provinz betrieben und unterstützt, auf denen allein die Sicherheit und die Zukunft des Reiches liegt.

Die Darstellung der Geschichte dieser Zeitung wird aber auch für die Geschichtswissenschaft nicht ohne alle Bedeutung sein. Sie bringt allerdings über das deutsche Zeitungswesen nichts Neues von besonderer Bedeutung, was man nicht auch schon sonst über die Zeitungen, diese eigenartigen Geschichtsquellen, wüßte; aber sie verbreitet doch über eine gewisse Art, über die geschriebenen Zeitungen, neues Licht und gibt nicht unwesentliche Aufschlüsse über die Arbeitsweise der Zeitungsredaktionen und die Art der Nachrichtenherbeischaffung aus der Mitte des 18. Jahrhunderts.

Die Arbeit sieht ihre Hauptaufgabe darin, eine möglichst vollständige Darstellung der Entwickelung der Zeitung auf Grund der vorliegenden Quellen von ihrem Beginn bis zum Jahre 1828 zu geben. Einmal deswegen, weil der Stoff bis dahin ungleich interessanter und die Geschichte der Zeitung bis zu dem genannten Jahre weniger bekannt ist, und außerdem deswegen, weil es darauf ankam, den Nachweis zu führen, daß die Hallesche Zeitung tatsächlich bis auf das Jahr 1708 zurückgeht. Die Geschichte der Zeitung von 1828 an bis zur Jetztzeit ist ziemlich allgemein bekannt, hier war also eine Beschränkung auf die äußere Entwickelung geboten, zumal das genauere Eingehen auf eine solche Epoche, wie sie das Jahr 1848 heraufführte, über den gesteckten Rahmen hinausgehen und besser in eine Monographie über die Zeitung in jener Zeit passen würde.

Der Verfasser hat noch die sehr angenehme Pflicht, hier allen denen zu danken, Behörden wie Einzelpersonen, die ihm durch entgegenkommendes Überlassen des Quellenmaterials seine Arbeit erleichterten. Das Direktorium der Franckeschen Stiftungen, der Geheime Regierungsrat und Universitätsprofessor D. Dr. Fries, hat die Erlaubnis zum Benutzen des Archivs und der Bibliothek der Stiftungen in weitgehendem Maße erteilt. Ihm ist auch die Möglichkeit der photographischen Wiedergabe zweier der ältesten Nummern der Zeitung zu danken, wie auch die erstmalige Veröffentlichung einiger handschriftlicher und gedruckter Stücke des Archivs. Die Oberlehrer der Latina, Professor Weiske und Dr. Weßner, haben dankenswertes Entgegenkommen bei der Benutzung der ihnen unterstellten Sammlungen gezeigt, wie auch der Königliche Bibliothekar und Bibliothekar der Marienbibliothek Dr. Wendel. Das gleiche taten die Königliche Universitätsbibliothek in Halle und das Archiv der Halleschen Zeitung. Den sogenannten Colbatzkyschen Nachlaß konnte der Verfasser anderer Gründe wegen im Original nicht benutzen, Pastor und Hilfsprediger Hirt in Fentsch, Kreis Diedenhofen, hat aber die Benutzung im Laufe des Jahres in Aussicht gestellt, wofür gleichfalls zu danken ist. Sollten sich aus ihr neue Punkte ergeben, so werden sie an geeigneter Stelle veröffentlicht werden. Ulrich Schwetschke in Halle stellte ein wichtiges Exemplar der Zeitung aus dem Jahre 1797 zur Verfügung, Dr. Eugen Schwetschke in Berlin gestattete die Benutzung der Druckbogen seines Werkes: Gustav Schwetschke, Ein Lebens- und Zeitbild I., Halle 1908. (Verlag von Gebauer-Schwetschke.) Der Verfasser hat die sehr anziehende und lebendige, auf weitgehendes Studium eines umfangreichen überhaupt noch nicht benutzten Materials gegründete Schwetschkesche Darstellung mit großem Interesse gelesen. Das Schwetschkesche Werk geht aber weit über den Rahmen der vorliegenden Arbeit hinaus, weshalb eine weitere

Benutzung nicht möglich war. Albert Schubandt, der Vorsitzende des Vereins für Altertumskunde im Kreise Jerichow I zu Burg bei Magdeburg, stellte zwei sehr willkommene, noch unbenutzte, die Zeitung betreffende Kabinettsordres aus den 90er Jahren des 18. Jahrhunderts zur Verfügung. Das Königliche Geheime Staatsarchiv ließ auf eine Bitte des Verfassers hin ihm eine Abschrift des Zeitungsprivilegiums anfertigen. Persönliche Aussprache mit dem langjährigen Chefredakteur der Halleschen Zeitung, Dr. W. Gebensleben, über einzelne Punkte der Arbeit war dem Verfasser äußerst wertvoll. Allen Genannten dankt der Unterzeichnete hiermit aufs beste. Dem jetzigen Verlage gebührt für die Herstellung der Beilagen wie für die ganze Ausstattung gleichfalls dankende Anerkennung.

Halle a. S., im April 1908.

Arthur Bierbach.

Die im Text oder den Anmerkungen ihrer Herkunft nach nicht besonders bezeichneten Zeitungsjahrgänge oder Einzelnummern befinden sich jetzt:

Jahrgang 1708, 1709 vollständig, die aus dem zweiten Dezennium des 18. Jahrhunderts vorhandenen Nummern aus den Jahren 1715, 1716, 1717, 1718, die Jahrgänge 1724—1780 vollständig, 1784 (und 1786) in der Bibliothek der Franckeschen Stiftungen;

Jahrgang 1797 Nr. 19, Mai 11., im Besitze des Herrn Ulrich Schwetschke;

Jahrgang 1799 Nr. 9, Februar 28., Jahrgang 1805 Nr. 32, August 8., Jahrgang 1809 Nr. 3, Januar 19. und Nr. 11, März 16., Jahrgang 1811 Nr. 29, Juli 18., in der Königlichen Universitäts-Bibliothek (Bibliotheca Ponickauiana);

Jahrgang 1813 Nr. 20, Mai 13., Jahrgang 1818 Nr. 14, April 2., in der Marienbibliothek, sämtlich in Halle.